

Kolleg-Bote

Ausgabe 022

Liebe Leserinnen und Leser,

wer Studienbedingungen verbessern will, braucht eine solide Grundlage und einen Überblick über die Bedarfe, Missstände und positiven Erfahrungen, die im Zusammenhang mit Studium und Lehre gemacht werden.

Es ist deshalb unerlässlich, Studierende selbst zu ganz verschiedenen Aspekten zu befragen. Nur so ist es möglich, überhaupt zu erfahren, für wen man die Studienbedingungen verbessern soll. Wie sieht die Studierendenschaft aus? Welche Spannweite von sozialen und kulturellen Hintergründen gilt es abzudecken? Welche Wünsche, Erwartungen, Hoffnungen und Erfahrungen haben diese Studierenden? Auch zur praktischen Weiterentwicklung

bestehender Programme sind Studierendenbefragungen ein essenzielles Mittel. Dieser Kolleg-Bote ist ganz und gar diesem vielseitigen Thema gewidmet. Verschiedene Erfahrungsberichte aus Teilprojekten des Universitätskollegs werden durch einen allgemeinen Text zur Methodik von Studierendenbefragungen von Dr. Tobias Brändle und Hanna Busemann ergänzt.

Aufgrund des Umfangs der Texte in dieser Ausgabe verzichten wir außerordentlich auf Termine und Kurzmeldungen. Der nächste Kolleg-Bote erscheint am 22. Oktober 2014 und wird sich mit dem Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“ beschäftigen. (bg)

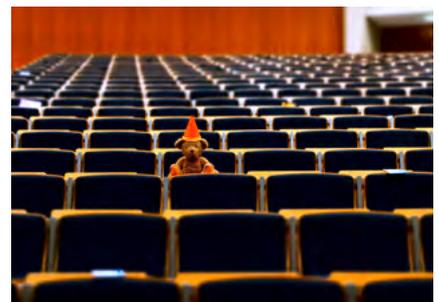
Befragung von Studienanfängerinnen und -anfängern als Ressource

Autoren: Dr. Tobias Brändle, Hanna Busemann

Befragungen von Studienanfängerinnen und -anfängern werden an Hochschulen als Instrument eingesetzt, um frühzeitig Informationen über die (neue) Studierendenschaft zu erheben und gleichzeitig Rückmeldungen darüber einzuholen, inwiefern den Studierenden der Übergang in die Hochschule gelungen ist. Die Auftraggeberinnen und Auftraggeber dieser Befragungen versprechen sich durch die erhobenen Informationen meist Anregungen zur Gestaltung von passgenauen Angeboten zur Erleichterung des Studieneinstiegs, wie z. B. die Entwicklung von bedarfsgerechten Vorbereitungskursen.

Die verwendeten Fragebögen beinhalten in der Regel Fragen zu soziodemografischen Merkmalen wie sozialer Herkunft sowie Bildungs- und Migrationshintergrund, so dass ein Bild der zunehmend heterogenen Studierendenschaft gezeichnet werden kann, das weit differenzierter als die

üblicherweise vorhandene Hochschulstatistik ist. Solche Informationen sind nicht nur für die Ausgestaltung der Lehre, sondern auch für die Hochschulsteuerung relevant. So können auf dieser Grundlage Maßnahmen etabliert werden, welche bestimmte Zielgruppen adressieren oder die Attraktivität der Hochschuleinrichtungen erhöhen.



©UHH/Amirghiya

Fortsetzung auf Seite 4

In dieser Ausgabe:

Methodik der Studieneingangsbefragung

Seiten 1 & 4

Erfolgreiche Studieneingangsbefragungen

Seite 2-3

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Hochschulweite Studieneingangsbefragung

Autorin: Hanna Busemann

An der Universität Hamburg wird seit 2012 jährlich eine hochschulweite Befragung der Studienanfängerinnen und -anfänger durchgeführt, um Informationen über die neuen Studierenden und ihre ersten Eindrücke nach Aufnahme des Studiums zu gewinnen. Die Befragung wird im Auftrag der Vizepräsidentin für Studium und Lehre durchgeführt, koordiniert wird sie in der Servicestelle Evaluation der Fakultät für Erziehungswissenschaft unter Leitung von Frau Prof. Arnold. Der Fragebogen wurde in Kooperation mit dem UK-Handlungsfeld „Begleitforschung und Evaluation“ sowie auf Grundlage von Anregungen aus den Fakultäten entwickelt und beinhaltet (neben der Abfrage soziodemographischer Merkmale) folgende Themen: Vorerfahrungen und Vorkenntnisse, Erwartungen und Studienmotivationen, Studienzufriedenheit und Pläne für das weitere Studium. Die Studieneingangsbefragung wird als Online-Befragung mit der Evaluationssoftware EvaSys durchgeführt. Befragt werden alle Studierenden, die als Erstsemester an der Universität in Bachelorstudiengängen (bzw. vergleichbaren Staatsexamensstudiengängen) eingeschrieben sind.



©UHH/Appelt

Studienanfängerinnen und -anfänger in Master- und Promotionsstudiengängen werden nicht befragt. Die Studierenden werden jeweils im Januar, also etwa drei Monate nach ihrem Studienstart, per E-Mail zur Befragung eingeladen. Die Antwortquote der Befragung lag bisher bei etwa einem Fünftel, d. h. jeweils 20 Prozent der eingeladenen Studierenden haben den Fragebogen ausgefüllt. Die Ergebnisse der Befragung werden den Fakultäten und zentralen Einrichtungen der Universität Hamburg, die sich mit Studium und Lehre beschäftigen, zurückgemeldet und in Form von Berichten und Datenreports aufbereitet, auf Anfrage werden differenzierte Auswertungen, z. B. nach einzelnen Gruppen, erstellt. Insbesondere für die Mitglieder des Universitätskollegs sind die Daten eine wichtige Informationsquelle, um die Angebote und Maßnahmen weiter zu verbessern und für die entsprechenden Zielgruppen und deren Herausforderungen anzupassen.

Zentrale Ergebnisberichte werden hier veröffentlicht:
uhh.de/uk-evaew

Ansprechpartnerin: Hanna Busemann
hanna.busemann@uni-hamburg.de

Evaluation der International Welcome Week

Autorin: Alexandra Hach



©UHH/Sukhina

Mit der International Welcome Week (IWW) heißt die Universität Hamburg die internationalen Studierenden gemeinsam mit ihren deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen willkommen. Mit diesem besonderen Format der gemeinsamen Ansprache sollen Kontakt und Austausch zwischen internationalen und deutschen Studierenden gefördert sowie die Internationalität der Universität für alle Studierenden von Beginn an wahrnehmbar gemacht werden. Die Studienanfängerinnen und -anfänger erhalten so die nötige Orientierung und ein Willkommensgefühl.

In Zusammenarbeit mit der Servicestelle Evaluation wird seit dem Wintersemester 2010/11 die Zufriedenheit mit sowie die Wirkung der IWW anhand zweier zeitlich versetzter Online-Befragungen erhoben. Direkt im Anschluss an die Veranstaltungswoche wird eine erste Umfrage gestartet, die nach der allgemeinen Zufriedenheit mit der Durchführung und den einzelnen Angeboten fragt. Einen Monat später folgt eine zweite Umfrage, in der erfragt wird, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Angebot bewerten, nachdem sie bereits die ersten Wochen im Studium erlebt haben.

Die Ergebnisse dienen als Feedback für die Tutorinnen und Tutoren, die während der Woche laufend im Einsatz waren. Zudem können Konzept und Umsetzung der IWW durch die Evaluationsergebnisse weiterentwickelt werden.

Von den durchschnittlich etwa 1000 Erstsemestern, die an der IWW pro Jahr teilnehmen, haben ca. 30 Prozent die erste Umfrage und ca. 15 Prozent die zweite Umfrage beantwortet.

Die Ergebnisse aller Jahrgänge sind veröffentlicht unter uhh.de/uk-piacom

Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium – PETS

Autoren: Dr. Tobias Brändle, Prof. Dr. Holger Lengfeld

Das Teilprojekt 29 des Universitätskollegs fokussiert eine Studierendengruppe, die an Universitäten in der Regel sehr selten vertreten ist, nämlich Studierende, die das Studium ohne Abitur aufgenommen haben. Der Fachbereich Sozialökonomie an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg stellt deshalb eine Besonderheit dar. Dort werden bis zu 40 Prozent der Studienplätze im Bachelor-Studiengang Sozialökonomie an Studieninteressierte ohne Abitur vergeben, die zuvor erfolgreich eine Aufnahmeprüfung absolviert haben.

Eine der zentralen Fragestellungen des Projekts ist, inwiefern sich Studierende mit verschiedenen Hochschulzugangswegen hinsichtlich ihrer Studiemotivation und der Studienpraxis voneinander unterscheiden. Darüber hinaus untersucht das Teil-



©UHH/Höltmann

projekt 29, ob sich zwischen den Studierendengruppen Differenzen in Abhängigkeit von ihrem bisherigen Lebenslauf und ihrer sozialen Herkunft sowie anderen Einflussfaktoren ergeben.

Zur Ergründung dieser Themen wurde eine Studierendenbefragung konzipiert, deren Ergebnisse Aussagen über die Entwicklung der Studierenden zu zwei Zeitpunkten innerhalb der Studieneingangsphase erlauben. Dieselben Studierenden werden zu Beginn des ersten Semesters und erneut am Ende der Vorlesungszeit des zweiten Semesters befragt. Die Befragung wird in Einführungskursen mit Anwesenheitspflicht durchgeführt, die sich über zwei Semester erstrecken. Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen entwickelt, den die Studierenden nach einer kurzen Erläuterung durch eine Projektmitarbeiterin oder einen Projektmitarbeiter selbstständig in den jeweiligen Kursen ausfüllen.

Zwischen Wintersemester 2012/13 und Sommersemester 2014 wurden vier Kohorten mit insgesamt 909 Studienanfängerinnen und -anfängern befragt. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 63 Prozent. Die gewonnenen Daten ermöglichen es, zuverlässige Aussagen über Unterschiede zwischen traditionellen und nicht-traditionellen Studierenden im Bachelor-Studiengang Sozialökonomie zu treffen.

Eine Übersicht über bereits erschienene Publikationen ist online verfügbar:

uhh.de/uk-tp29v

Studienverlaufsbefragung des Hemisphere-Projekts

Autoren: Holger Schlegel, Anett Hübner, Madlen Fidorra

Eine der Maßnahmen, die das Teilprojekt 28, „Hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium“ in einem Interdisziplinären Grundkurs (IGK) für Erstsemester im B.A. Sozialökonomie erprobt, ist eine dreiteilige Studienverlaufsbefragung. Thematische Schwerpunkte, die sich durch alle Befragungsteile ziehen, sind: Fragen zum Studium, zum wissenschaftlichen Arbeiten, zu E-Learning und E-Portfolios sowie zu Exkursionen und Studienreisen. Die Zielsetzungen der einzelnen Erhebungen unterscheiden sich, da sich die Perspektive der Studierenden auf die Studieneingangsphase während der Verlaufsbefragung verändert.

I) Im ersten Semester, direkt nach Beginn des Studiums, werden die Studierenden befragt, um diverse Ansprüche und Erwartungen an das Studium der Sozialökonomie und den einführenden IGK zu erfassen.

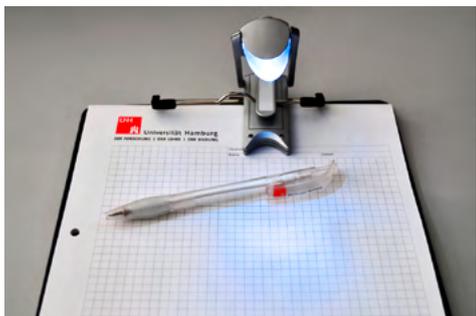
II) Im zweiten Semester, zum Abschluss des zweisemestrigen IGK und bevor die Studierenden ihren persönlichen Studienschwerpunkt wählen, wird ein Feedback zum IGK sowie zur Gestaltung der Studieneingangsphase erhoben.

III) Im fünften Semester, bevor die Studierenden sich für einen Master oder den Einstieg ins Berufsleben entscheiden, wird die turnusmäßige Befragung abgeschlossen. In diesem letzten Schritt wird eine Retrospektive auf die Studieneingangsphase erfasst, um die kritischen Phasen, die mittels Erhebung I und II identifiziert wurden, zu bestätigen bzw. zu entkräften. Weiterhin dienen die Erhebungen II und III dazu, die Maßnahmen des Hemisphere-Projekts (systematische Beratungselemente, E-/Blended Learning, Praxisbezug & Mobilität, Wissenschaftswerkstatt) zu bewerten.

Mit Abschluss des IGK (Sommer 2014), in dem die Maßnahmen erprobt wurden, liegen die Ergebnisse der Befragungen I und II vor. Demnach wurden die Erwartungen der Studierenden an einen IGK hinsichtlich des Erlernens des wissenschaftlichen Arbeitens und der Förderung des kritischen Denkens, dem Kennenlernen hilfreicher Lernmethoden und dem Erlangen eines Überblicks über die Schwerpunkte sowie der Einblicke in das Kursthema mit jeweils mehr als 90 Prozent Zustimmung mehrheitlich erfüllt. Ein insgesamt positives Feedback auf die Hemisphere-Maßnahmen lässt darauf schließen, dass sich die Integration derartiger Maßnahmen in einen Kurs für Erstsemester positiv auf das Studium und die Bedürfnisbefriedigung der Studierenden auswirkt.

Befragungsteil III wird aktuell geplant und voraussichtlich im Wintersemester 2015/16 durchgeführt.

Fortsetzung von Seite 1 – Befragung von Studienanfängerinnen und -anfängern als Ressource



©UHH/Baumann

Weitere Themen sind Vorerfahrungen sowie Studienmotivationen und -ziele der Studierenden. Während die Betrachtung des Übergangs in die Hochschule wichtige Hinweise auf

die Wege der Studierenden und deren Erfahrungen in Schule, Beruf und sonstigen Lebenswelten liefert, leistet die Betrachtung der Studienmotive einen Beitrag zur Beantwortung der Frage nach den relevanten Gründen für die Studienaufnahme. Zudem ermöglichen die Befragungen einen Blick auf die Studien- und Berufsziele, welche als Ausdruck der Idealvorstellungen der Studierenden verstanden werden.

Die Analyse dieser Ziele und der Studienmotive bietet die Gelegenheit, der Frage nach der Orientierung der Studienanfängerinnen und -anfänger nachzugehen, die sich im Feld der (Weiter-)Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Aspekten der beruflichen (Weiter-)Qualifikation bewegen. Werden diese Einstellungen in den Zusammenhang mit den Anforderungen der Studienprogramme gesetzt, lassen sich bereits zum Studienbeginn Aussagen über mögliche Herausforderungen im Studienverlauf treffen.

So kann mit derartigen Befragungen – die geeignete Methodik vorausgesetzt – Wissen über die (selbsteingeschätzten) Kompetenzen und Fähigkeiten von Studienanfängerinnen und -anfängern generiert werden. Damit gewähren die Befragungen einen umfassenden Blick auf den Übergang in die Hochschule sowie Einsicht in die (Lebens-)Situation und Selbstbilder der Studienanfängerinnen und -anfänger, die mit dem Eintritt in die Hochschule in der Regel auch eine neue Welt betreten und sich in der Folge mit ungewohnten Anforderungen konfrontiert sehen.

Diese und andere Potenziale von Befragungen der Studienanfängerinnen und -anfänger werden in zahlreichen Stu-

dien ausgeschöpft. Auf Basis einiger deutschlandweiter Untersuchungen lässt sich ein Gesamtbild der Studierendenschaft in der Bundesrepublik zeichnen. Diese können für universitäts- oder studiengangbezogene Befragungen, wie sie in diesem Kolleg-Boten vorgestellt werden, eine zentrale Referenz sein.

Für die Interpretation der Ergebnisse solcher Befragungen sind Referenz- bzw. Vergleichswerte, erhoben durch entsprechende Untersuchungen anderer Institutionen, oder durch die Generierung von Zeitreihen, unerlässlich. Wie gezeigt, werden dabei diverse Fragestellungen verfolgt, die nicht nur aus Perspektive der Hochschulforschung interessant, sondern auch für die Hochschulpraxis relevant sind. Unabhängig von der Geltungsweite der Befragungen sind diese eine wichtige Ressource zur Generierung von Wissen, das nicht nur im Rahmen der Entwicklung von passgenauen Angeboten, sondern auch bei der Ausgestaltung der Studieneingangsphase von großer Bedeutung ist.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 022
Erstausgabe am 24.09.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Mathias Assmann (*ma*),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Boten erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autorinnen und Autoren.